



Kundmachung

über die in der 13. Sitzung der Gemeindevertretung am 28.04.2016 gefassten Beschlüsse

3. BERICHT DES PRÜFUNGS-AUSSCHUSSES

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Dr Walter Bösch, bringt den Bericht des Prüfungsausschusses über die am 19.04.2016 stattgefundene 6. Sitzung des Prüfungsausschusses in welcher der Rechnungsabschluss geprüft wurde, zur Kenntnis.

Nach eingehender Diskussion wird über Antrag des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Dr Walter Bösch, der Bericht des Prüfungsausschusses über die 6. Sitzung des Prüfungsausschusses vom 19.04.2016 gemäß § 52 Abs 4 Gemeindegesetz einstimmig zur Kenntnis genommen.

4. RECHNUNGSABSCHLUSS DER MARKTGEMEINDE LUSTENAU FÜR DAS JAHR 2015

Finanzreferent Bürgermeister Dr. Kurt Fischer führt zum Rechnungsabschluss der Marktgemeinde Lustenau für das Jahr 2015 aus wie folgt:

Sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindevertretung!

Den Rechnungsabschluss der Marktgemeinde Lustenau für das Rechnungsjahr 2015 darf ich Ihnen mit folgenden Eckdaten präsentieren:

Der Rechnungsabschluss 2015 weist		
Gesamteinnahmen der Haushaltsgebarung von	€	63.342.419,79
Gesamtausgaben der Haushaltsgebarung von	€	63.823.235,53
und schließt somit mit einem Abgang von	€	480.815,74
ab.		
Die Verbindlichkeiten ohne Leasing betragen zum 31.12.2015	€	59.976.222,98
Davon entfallen auf den Wasser- und Abwasserbereich	€	39.805.801,77
Das ergibt bei 23.110 Einwohnern (31.12.2015)		
Pro-Kopf-Verbindlichkeiten von gesamt	€	2.624,00
davon im Wasser- und Abwasserbereich	€	1.722,00

Die Verbindlichkeiten inkl Leasingverpflichtungen

bezziffern sich per 31.12.2015 auf	€	60.637.124,36
Das ergibt eine Nettoneuverschuldung von	€	-4.925.107,08
Die Pro-Kopf-Verbindlichkeiten betragen per 31.12.2015	€	2.624,00
Vergleich Rechnungsabschluss 2014	€	2.885,00
Vergleich Rechnungsabschluss 2013	€	2.827,00

Der Schuldendienst ohne Leasing beträgt	€	4.949.117,66
abzüglich Finanzierungszuschüsse	€	<u>2.179.987,27</u>
somit netto	€	2.769.130,39

Die Zahlungen an Leasinggeber im Jahr 2015 betragen € 436.857,65

Der gesamte Nettoschuldendienst beträgt somit € 3.205.988,04

Die Entwicklung des Überschusses der laufenden Gebarung und der frei verfügbaren Mittel stellt sich wie folgt dar:

	<u>RA 2013</u>	<u>RA 2014</u>	<u>RA 2015</u>
Überschuss der lfd. Gebarung	9.178.959	8.628.069	8.406.293
abzgl. Nettoschuldendienst	<u>2.661.507</u>	<u>3.164.242</u>	<u>3.205.988</u>
Frei verfügbare Mittel	6.517.452	5.463.827	5.200.305

Die Entwicklung der Dienstposten (auf Vollbeschäftigte gerechnet) zeigt sich wie folgt:

	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>
Beamte	5	5	5
Angestellte	289	261	258
Pensionsempfänger	<u>14</u>	<u>13</u>	<u>13</u>
Total	308	279	276

Die Investitionen betragen im Rechnungsjahr 2015 € 7,3 Mio, 2014 waren es € 9,5 Mio und 2013 € 14,6 Mio.

Budgetjahr 2015: „Kraft tanken“ für große Zukunftsprojekte – Verschuldung um 5 Mio € reduziert

Wir blicken zurück auf ein Finanzjahr, das ganz besonders geprägt war von dem, was wir heuer und in den kommenden Jahren alles umsetzen möchten – ein Jahr der Planungen, ein Jahr des Atemschöpfens für finanzpolitisch herausfordernde Projekte. Mit 7,3 Mio. € haben wir daher auch deutlich weniger investiert als in den Jahren zuvor und in den kommenden Jahren. Allein im heurigen Jahr, also im Voranschlag 2016, haben wir über 18 Mio. € für Investitionen und Vermögenskäufe vorgesehen, genau doppelt soviel wie im vorliegenden Rechnungsabschluss 2015. Insofern ist auch der herausragendste Aspekt dieses Rechnungsabschlusses – die Reduktion der Verschuldung um ca. 5 Mio € ein Zeichen dafür, dass wir unsere Kräfte bündeln für große Investitionsausgaben der Gegenwart und der nahen Zukunft.

Wir tun das unter äußerst schwierigen Rahmenbedingungen und da denke ich gar nicht so sehr an den Finanzausgleich, der immer noch weit von einer aufgabenorientierten gerechten Verteilung der Steuermittel zwischen Bund, Länder und Gemeinden entfernt ist. Ich

rede auch nicht von der Zeche, die wir für fahrlässige und zum Teil kriminelle Finanzspekulationen – insbesondere im Dunstkreis der Hypo-Alpe-Adria – schon heute aber vor allem auch in den kommenden Jahren zu bezahlen haben.

Immense Steigerung Transferleistungen im Bereich Soziales und Gesundheit

Wenn man diese bedrohlichen Szenarien und Entwicklungen auf Bundesebene und darüber hinaus einmal ausblendet, dann kann man auch in unserem Bereich Entwicklungen beobachten, die unsere Budgetmittel seit Jahren negativ beeinflussen und vielen Gemeinden die finanziellen Spielräume praktisch auf null reduziert haben. Es sind dies die extremen Kostensteigerungen im Sozial- und Gesundheitsbereich, genauer gesagt im Sozialfonds des Landes, der zu 40 % von den Gemeinden mitfinanziert wird, und im Bereich der Spitäler. So stiegen die Ausgaben für den Sozialfonds in den letzten 10 Jahren um über 100 % – von 2,5 Mio im Jahre 2005 auf 5,1 Mio. im vorliegenden Rechnungsabschluss 2015. Auch unsere Spitalsbeiträge stiegen in diesem Zeitraum dramatisch an – von 1,9 Mio. 2005 auf 3,7 Mio. 2015. Im Rechnungsjahr 2015 mussten wir also für diese Transferzahlungen fast 9 Mio. € aufbringen, kein Wunder, dass unsere finanziellen Spielräume kleiner werden. Ohne diese extremen Steigerungen im Sozial- und Gesundheitsbereich hätten wir durch die erfreulichen Steigerungen im Einnahmenbereich eine gute Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben, mit erfreulichen Überschüssen und frei verfügbaren Mitteln für Investitionen.

„Meor hõnd d'Milliauna noch“ – Weiterhin Überschüsse und frei verfügbare Mittel

„Meor hõnd d'Milliauna noch ...“ – dieser selbstbewusste Satz von Hannes Grabher – gerichtet an zwei Städte in der Nachbarschaft – trifft auf Lustenau sogar in Zeiten des Euro noch zu. Dass wir in Lustenau immer noch einen Überschuss der laufenden Gebarung von über 8 Mio. € bilanzieren und frei verfügbare Mittel von über 5 Mio. € ausweisen, ist bemerkenswert und erfreulich, aber an uns gehen diese Entwicklungen nicht spurlos vorbei. Es ist ein Zeichen der finanziellen Stärke unserer Gemeinde, dass wir in den vergangenen 10 Jahren, trotz Finanzkrise und den genannten hohen Kostensteigerungen im Sozial- und Gesundheitsbereich, „Milliauna“ investieren konnten, ca. 170 Mio. €, davon ca. 34 Mio. € in Vermögen.

Die Investitionsbilanz der letzten Jahre zeigt eindrucksvoll: Lustenau hat in der vergangenen Jahren viel bewegt, große Werte und wichtige Grundlagen für zukünftige Entwicklungen geschaffen. Ziel einer nachhaltigen Gemeindefortschrittsplanung und Finanzpolitik muss es sein, dass auch kommende Generationen Gestaltungsspielräume vorfinden, in allen wichtigen Handlungsfeldern. Der Satz von Hannes Grabher sollte nicht eines Tages Geschichte sein.

Aktive Bodenpolitik als Grundlage für Wachstum und Entwicklung

Durch eine aktive Bodenpolitik konnten wir hervorragende Grundlagen für eine positive Entwicklung unseres Wirtschaftsstandorts schaffen, durch die hohe Investitionsquote über all die Jahre wertvolle Impulse für die lokale und regionale Wirtschaft setzen. Und diesen Weg können und werden wir fortsetzen.

Im Betriebsgebiet Heitere ist das Umlegungsverfahren auf gutem Weg, im Millennium Park sind neue wertvolle Impulse geplant und auch im Industriegebiet Nord entwickeln sich unsere großen Leitbetriebe erfreulich gut. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle, die

sich in unseren Unternehmen mit großem persönlichen Einsatz engagieren, ob als Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge oder Unternehmerinnen und Unternehmer.

Zahlreiche (Groß)Projekte in Planung und Umsetzung

Wir haben in den kommenden Jahren viel vor. Wir wollen uns unter den erwähnten schwierigen Rahmenbedingungen auf unsere eigenen Stärken besinnen, auf die gesunde finanzielle Basis, auf unsere Vermögenswerte, insbesondere im Bereich der Betriebsgrundstücke, auf unsere Lustenauer Wirtschaft, auf unsere Bildungslandschaft, auf unsere sozialen Netzwerke, unsere Vereine – auf die Menschen aller Generationen, die Lustenau zu dem machen, was es ist: eine lebenswerte Gemeinde mit großem Zukunftspotenzial.

Ein paar konkrete Projekte möchte ich erwähnen – wichtige Projekte, die in Planung sind oder schon in Umsetzung:

- Volksschule Rheindorf (Zu- und Umbau),
- Feuerwehrhaus als neues Katastrophenschutzzentrum,
- Betreutes Wohnen (Generationenwohnen im Schützengarten),
- Umsetzung des Fußballkonzepts mit einem neuen Fußballnachwuchszentrum,
- Betriebsgebiet Heitere (Erschließung incl. Heiterespanne zwischen L204 und L203),
- Erweiterungen und Neubauten im Bereich Kindergarten und Kinderbetreuung,
- Campus Rotkreuz,
- Zentrumsgestaltung,
- Bahnhof Lustenau mit Radweg und Unterführung Bahngasse ...

Wir werden daher unseren Weg einer sparsamen Ausgabenpolitik und gezielten Investitionspolitik weiter fortsetzen, um uns auch in Zukunft finanzielle Spielräume zu erhalten. Unsere schlanke effiziente Verwaltung leistet dabei einen wichtigen Beitrag.

Als Bürgermeister und Finanzreferent hoffe ich, dass es uns gemeinsam gelingt, mutig neue Impulse zu setzen, ohne unsere solide finanzielle Basis aufs Spiel zu setzen.

Wir möchten auch in den kommenden Jahren gezielt in die Zukunftsfähigkeit unseres Standorts investieren, in ein lebenswertes, attraktives und sicheres Lustenau. Wir haben dabei nicht alles selber in der Hand. Bei den beiden zentralen Themen Hochwasserschutz (RHESI) und Verkehrslösung (Mobil im Rheintal) brauchen wir Geschlossenheit und Entschlossenheit über die Gemeindegrenzen hinweg und mit dem Land Vorarlberg und auch dem Bund gute Partner. Dank den sehr guten Beziehungen zu unseren Schweizer Nachbarn kämpfen wir in beiden Bereichen grenzüberschreitend für mehr Sicherheit und Lebensqualität. In beiden Themen brauchen wir einen langen Atem, Geduld und Beharrlichkeit. „Nid lugg lau“. Mein Dank gilt allen, die uns auf dem langen Weg zu diesen großen Zielen tatkräftig unterstützen.

Danken möchte ich abschließend allen Lustenauerinnen und Lustenauern für ihren großen Einsatz für unser Lustenau. Die vielen Menschen, die sich für unser Lustenau engagieren, für eine positive Kultur des Zusammenlebens und Miteinander, sind ein unschätzbare Wert. Ob in Vereinen, in unserem Netzwerk für Flüchtlinge, bei der Feuerwehr oder dem Roten Kreuz und in vielen anderen Projekten und Privatinitiativen: viele unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger schenken der Dorfgemeinschaft ihre wertvolle persönliche Zeit und ihre besonderen Fähigkeiten und prägen damit das menschliche Gesicht unserer Gemeinde. Danke!

Ich danke auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und den verantwortungsvollen und sparsamen Budgetvollzug. Dem Leiter der Finanzabteilung Mag. Klaus Bösch und seinem Team möchte ich für die Erstellung des Rechnungsabschlusses und insbesondere für das hervorragende Finanzmanagement nochmals sehr herzlich danken.

An die Gemeindevertretung darf ich als Finanzreferent und auch im Namen des Finanz- und Wirtschaftsausschusses den Antrag stellen,

den Rechnungsabschluss 2015 mit

Einnahmen der Erfolgsgebarung	€	58.239.647,58
Einnahmen der Vermögensgebarung	€	<u>5.102.772,21</u>
Einnahmen der Haushaltsgebarung	€	63.342.419,79
Ausgaben der Erfolgsgebarung	€	50.809.447,81
Ausgaben der Vermögensgebarung	€	<u>13.013.787,72</u>
Ausgaben der Haushaltsgebarung	€	63.823.235,53
somit mit einem Gebarungsabgang von	€	480.815,74

der auf das Jahr 2016 vorgetragen wird, zu genehmigen.

Gemeinderätin Christine Bösch-Vetter führt namens der Fraktion Die Grünen nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2015 aus:

Geschätzte Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter,
liebe Bürgerinnen und Bürger!

In stürmischen Zeiten sind besonnene Kapitäne gefragt!

Lustenau liegt nicht nur am Rhein, sondern bekanntlich auch inmitten Europas. Unsere Gemeinde hat in den letzten Jahrzehnten einen intensiven Strukturwandel von einer Stickerhochburg, hin zu einem differenzierten Wirtschaftsstandort mit hohem Exportanteil, geschafft. Darauf basieren hunderte Arbeitsplätze in Lustenau und darauf fußt wiederum unsere Gemeinde und in weiterer Folge auch der Rechnungsabschluss. In stürmischen Zeiten, die wir zweifellos durchleben, ist es umso entscheidender besonnen und mit klarem Kopf vorzugehen. Wer glaubt den Herausforderungen der heutigen Zeit mit Nationalismus begegnen zu können, der irrt. Nur ein geeintes Europa mit einem gemeinsamen Wirtschaftsraum und einer gemeinsamen Haltung zu Menschenrechts- und Grundrechtsprinzipien wird wirksame Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit geben können. Wir, und mit uns viele Bürger und Bürgerinnen sehen der Präsidentschaftswahl Ende Mai mit gewisser Sorge aber auch mit Zuversicht entgegen. Mögen die Österreicher und Österreicherinnen sich unabhängig von der Parteifarbe des Kandidaten für den besonnenen Kapitän entscheiden. Denn in unruhigen Zeiten braucht es einen Bundespräsidenten mit politischer Erfahrung, der das Land zusammenhält. Jetzt ist es umso mehr notwendig, das Gemeinsame zu betonen. Wer unsere Heimat liebt, spaltet sie nicht.

Und nun zu dem Zahlenwerk unserer Gemeinde, die eben nicht von der Gesamtwetterlage abgekoppelt betrachtet werden kann.

Der vorliegende Rechnungsabschluss des Jahres 2015 ist wie in den Jahren zuvor besser ausgefallen, als dies bei der Budgeterstellung prognostiziert wurde.

Das hat zum einen mit der traditionell vorsichtigen Budgetierung, aber auch mit deutlich besseren Einnahmen zu tun.

Im Jahr 2015 wurde kein zusätzliches Darlehen aufgenommen, insgesamt ist die Verschuldung rückläufig. Wir werten das als Innehalten, als Luft holen für anstehende Größtinvestitionen.

Der realisierte Kursverlust von 1 Million Euro bei den noch offenen Frankenkrediten schmerzt.

Im Jahr 2015 wurden weniger Grundstücksankäufe als in den Vergleichsjahren getätigt. Wir verfügen dennoch über erstaunliche Grundreserven. Gerade im Zentrum, aber auch im zu entwickelnden Industriegebiet Heitere oder im Umfeld von Gemeindeeinrichtungen. Wie sagt man so schön – Eigentum verpflichtet. Wir verfügen über sehr viel Gestaltungsmöglichkeiten – im positiven wie im negativen Sinn. Wenn nicht mit Köpfchen gestaltet wird, kann so viel Besitz in einer Hand durchaus lähmend sein. Das war in den vergangenen Jahren im Zentrum kaum zu übersehen. Jetzt stehen die Zeichen zaghaft auf Aufbruch. Das ist schön – sehr sogar! Wir werden das positiv begleiten und uns aktiv einbringen.

Endlich wird die Neugestaltung des Schulplatzes der VS Kirchdorf – immerhin Außenraum von rund 400 Schülern und Schülerinnen – in Angriff genommen. Durch das Begreifen und Gestalten der zusammenhängenden Außenräume von Volksschule, Rathaus und der gerade in Sanierung befindlichen Villa Bösch wird ein großes Stück Zentrum bis zum Herbst in Wert gesetzt und für viele Bürger und Bürgerinnen attraktiver gemacht. Eine breit aufgestellte Mannschaft aus dem Rathaus und dessen Außenstellen übernimmt Verantwortung und nimmt einen Neuanlauf um den bisher überhaupt nicht zum Verweilen einladenden Kirchplatz endlich ansprechender zu machen. Hoffentlich ist die noch immer gültige Beschreibung von Bernd Bösch, der Kirchplatz habe den Charme eines verlassenem Großparkplatzes im Winter, bald obsolet. Darauf warten nicht nur wir schon lange, sondern mit uns viele Lustenauer und Lustenauerinnen.

Investitionsstau von 40-50 Millionen im Lustenauer Bildungsbereich!

Es ist zur Tradition geworden, dass wir dem Themenfeld Bildung in unseren Debattenbeiträgen viel Platz einräumen. Man könnte meinen, dass das durch die nun schon seit etlichen Jahren von allen Fraktionen getragene und alljährlich mit der Mittelfristigen Finanzplanung erneuerte Absicht, Investitionen in die Bildung prioritär zu behandeln, eigentlich nicht mehr notwendig ist. Dem ist leider nicht so.

1809 hat Gräfin Walpurga von Hohenems den Lustenauern die Alpe Schöner Mann geschenkt und die Alpe Priedler verkauft und rang so den Bauern den Schulbesuch ihrer Kinder ab. Mit der Kaufsumme speiste sie den Schulfonds unserer bettelarmen, von Überschwemmungen geplagten Gemeinde. Sie hat damit viel zum Wohlergehen und zur positiven Entwicklung unserer Gemeinde beigetragen.

Es ist gut, dass man nun endlich die Erweiterung der Volksschule Rheindorf in Angriff nimmt. Im Bildungsband, das der Kindergarten, die Volksschule, die Schülerbetreuung und der Pavillon im Ortsteil Rheindorf bilden, steht ganz unscheinbar ein Zeuge der Zeit Walburgas. Das alte Schulhaus. Ich wünsche ihm zum 200. Geburtstag, den das Haus in vier Jahren feiern wird, eine neue und doch ursprüngliche Aufgabe. Machen wir das Haus wieder zum Lernort.

Als das letzte Mal eine Volksschule in Lustenau neu gebaut wurde, schulte Kurt Fischer ein und unsere Gemeinde hatte rund 14 000 Einwohner. Heute wohnen hier 23.000 Menschen und die Infrastruktur in diesem Bereich ist im Wesentlichen die Selbe geblieben. Lustenau

wächst, wir werden mehr und wir sind glücklicherweise eine junge Gemeinde. Verglichen mit anderen Kommunen haben wir einen hohen Kinderanteil. Eine Tatsache, die sich viele Gemeinden wünschen würden. An den Bildungsstandorten wird hervorragende Arbeit geleistet – ich darf das tagtäglich an den Bildungsorten meiner Kinder verfolgen, aber die Infrastruktur hinkt nach. Und das ist nicht eine Schwäche der Verwaltung, das ist eine Schwäche von uns, von den politischen Entscheidungsträgern. Jahrelang konnte man zB durch das Adaptieren von Schulwartwohnungen, Sonderklassen, das Erobern des Ganges als Lernort, usw. darüber hinweg schummeln. Es reicht nicht, ganze Lehrkörper mit Konzeptstellungen zu beschäftigen. Wir müssen als Gemeinde sagen, wie wir uns die Schule der Zukunft vorstellen und auch Geld dafür in die Hand nehmen. Das macht man für Generationen von Schülern und Schülerinnen aber auch für Politiker und Politikerinnen kommender Generationen. Wir haben es mittlerweile mit einem Investitionsstau im Bildungsbereich von 40 bis 50 Millionen zu tun. Und ich will euch lieben Gemeindevertretern und Gemeindevertreterinnen sagen – der wird nicht kleiner!

Im Bereich der Kindergärten ist es nicht lange her, dass wir einen neuen Kindergarten im Rheindorf und eine Erweiterung im Brändle eröffnen konnten. In beiden Kindergärten und übrigens auch in allen anderen fahren wir an der Oberkante der möglichen Auslastung. Das geht so weit, dass wir nach aktuellen Prognosen in einzelnen Kindergartensprengeln im kommenden Schuljahr nicht einmal genügend Platz für alle Vier- und Fünfjährigen haben. Von den vielen Dreijährigen, die dadurch gar keine Chance auf einen Kindergartenplatz haben und so wiederum den Druck auf die Kinderbetreuungseinrichtungen erhöhen, ist da noch gar keine Rede. Im Kinderbetreuungsbereich ist es so, dass kaum bis keine neuen Angebote dazu kommen, obwohl der Bedarf riesig ist. Wenn die Gemeinde nun nach viel Druck von Seiten der Eltern und auch unserer Fraktion willens ist, Pate für eine neue Kinderbetreuungseinrichtung zu sein, dann ist das sehr begrüßenswert, lindert es doch die Not, die durch den Wegfall einer Einrichtung im kommenden Sommer entsteht. Es ist aber keineswegs der Zeitpunkt zu meinen, dass dann alles in Butter sein wird. Die Gemeinde ist gut beraten eine Strategie im Bereich der Kinderbetreuung zu erarbeiten.

Voller Fokus auf die Bildung! Daran führt kein Weg vorbei. Ausser man will kommenden Generationen einen großen Rucksack umhängen.

Investitionen in die Menschen statt Gräben in der Gesellschaft

Mit 5,2 Millionen Euro fällt der Lustenauer Beitrag zum Sozialfonds des Landes höher aus, als im Voranschlag budgetiert.

Das sind beträchtliche Mittel, daher lohnt es sich, genauer hinzuschauen, was mit diesem Geld überhaupt passiert.

Die Ausgabenbereiche des Sozialfonds lassen sich im Wesentlichen in drei Bereiche gliedern. Jugendwohlfahrt, Behindertenhilfe, Sozialhilfe.

Wir können unseren Bürgern und Bürgerinnen mit Einrichtungen wie den aks Kinderdiensten, dem Ambulanten Familiendienst, der Lebenshilfe Werkstätte, dem Lebenshilfe Wohnhaus, den Seniorenhäusern Schützengarten und Hasenfeld, der Mohi, der Servicestelle für Betreuung und Pflege, dem bald eröffneten Betreuten Wohnen, dem Krankenpflegeverein, der Familienhilfe, dem Carla Shop Lustenau und so weiter eine gute Infrastruktur bieten, die auf weite Strecken vom Sozialfonds, den die Gemeinden zu 40% speisen, finanziert wird. Froh sind wir über die Hilfe in Not, die in Form von Heizkostenzuschüssen, Mindestsicherung, Grundversorgung und Delogierungsprävention, zur Verfügung steht. Außerhalb des Ortsgebietes situiert, aber allen Bürgern und Bürgerinnen zugänglich sind unter anderem das IfS mit all seinen Facetten von Schuldenberatung bis Psychotherapie, die Caritas,

Drogenberatungsstellen, Notschlafstellen, diverse Arbeitstrainingsangebote, Ehe- und Familienberatung, diverse Selbsthilfegruppen und so weiter.

Als im Herbst 2014 die Budgeterstellung des Sozialfonds erfolgte, war absehbar, dass das Thema Flüchtlinge eine Herausforderung für das kommende Jahr darstellen wird. Aber die Dimension, die wir heute kennen, war nicht absehbar. Das ist der Unterschied zu den Jahren unter den Vorgängerinnen von Katharina Wiesflecker, in denen politische und nicht reale Sozialbudgets erstellt wurden und die Gemeinden hinterher zu großen Nachzahlungen ver-gattert wurden.

Die mit Abstand größte Ausgabenposition sind übrigens die Verpflegs- und Sonderkosten für Pflege- und Seniorenheime. Das vergisst man gerne in populistischen Mindestsicherungs- oder Grundversorgungsdebatten. Was sichtbar wird, ist die Brüchigkeit von Lebensentwürfen, die globale Unsicherheit, der Druck, der vielen zu viel wird, die Anonymisierung und Singularisierung der Gesellschaft – kurzum der Wandel. Dem ist Rechnung zu tragen. Wir stehen zu den Investitionen in die Menschen. Sei das im Bildungs- oder auch im Sozialbereich. Das sind Investitionen die dazu dienen, die Gräben in unserer Gesellschaft zu schließen statt aufzureißen und das braucht unser Land dringend!

Der Rechnungsabschluss und das Budget zeigen auch, dass Lustenau beachtliche Summen für den öffentlichen Verkehr ausgibt. Dieses Geld ist sehr gut angelegt, denn der Ausbau von Alternativen zum motorisierten Individualverkehr ist klima- und umweltfreundlich und fördert die Lebensqualität. Ein gutes Angebot und sehr attraktive Tarife haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass der öffentliche Verkehr steigende Benutzerzahlen aufweist.

Leider droht dieses gute Angebot durch den ebenfalls steigenden Individualverkehr auf manchen Durchzugsstraßen bedroht zu werden. Staus zu den Hauptverkehrszeiten bedingen immer mehr Verspätungen im Busverkehr. Und diese Verspätungen führen dann dazu, dass unter Umständen Anschlüsse nicht mehr erreicht werden. Es wird deshalb in den nächsten Jahren äußerst wichtig sein, durch Maßnahmen zur Busbeschleunigung diese Verspätungen abzubauen und letztendlich ganz zu verhindern. Nur wenn dies gelingt, sind die Mittel, die in den ÖV investiert werden, effizient eingesetzt.

Rückbesinnung auf die ureigensten Aufgaben einer Kommune ist an der Zeit

Der vorliegende Rechnungsabschluss zeigt auch auf – dass salopp formuliert – die fetten Jahre vorerst vorbei sind. Wir stehen – verglichen mit anderen Kommunen – finanziell gesehen noch immer solid da, aber den meisten von uns sind Zeiten mit wesentlich mehr frei verfügbaren Mitteln erinnerlich.

Wir werden gut beraten sein, uns über den Sommer bis zur Erstellung der Mittelfristigen Finanzplanung sehr genaue Gedanken darüber zu machen, welche ureigensten Aufgaben einer Kommune wie der unseren zufallen und welche maximal wünschenswert sind. Wir werden an einer klaren und verbindlichen Prioritätensetzung nicht vorbei kommen.

Die Veröffentlichung der Haushaltsdaten auf offenerhaushalt.at ist ein wichtiger Schritt zur Transparenz, den wir lobend erwähnen wollen.

Abschließend bedanke ich mich bei Mag. Klaus Bösch und seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für das Zahlenwerk und die angenehme Zusammenarbeit unter dem Jahr. Ich sage danke den Lustenauer und Lustenauerinnen für ihren Einsatz am Arbeitsplatz, in den Familien, den Vereinen, in der Gesellschaft. Sie tragen zum finanziellen und gesellschaftlichen Wohlergehen unserer Gemeinde bei. Euch lieben Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern sage ich danke fürs Zuhören.

Gemeindevertreter Dr. Walter Bösch führt namens der Fraktion SPÖ nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2015 aus:

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der vorliegende Rechnungsabschluss für das Jahr 2015 weist einen Umfang von rund 63,8 Mio. auf und ist damit um rund 0,3 Mio. geringer als im Budget 2015. In dem relativ stabilen Rahmen zeigen die einzelnen Einnahmen- und Ausgabenposten durchaus unterschiedliche Entwicklungen.

Frei verfügbare Mittel gehen zurück

Sie bilden die finanzielle Grundlage der Investitionstätigkeit der Gemeinde und entwickeln sich wie folgt:

2013	€	7,1 Mio
2014	€	5,4 Mio.
2015	€	5,2 Mio.

Dies ist ein eher durchschnittlicher Wert und darüber hinausgehende Investitionsaufgaben erfordern zwangsläufig die Aufnahme von Fremdmitteln.

Dabei sind nachhaltig wirksame Investitionen wie Bildung und Ortsentwicklung mehr denn je dringliche Aufgaben.

Eine Prioritätensetzung wird daher immer dringlicher und zeigt bei konsequenter Umsetzung auch entsprechende Wirkung.

Erfreulich ist der Rückgang des Schuldenstandes.

Die Gesamtverschuldung verringerte sich von € 63,6 Mio. auf € 60,6 Mio. und ist zum Großteil auf den Rückgang der Investitionen im Kanalbereich zurückzuführen.

Die Pro-Kopf-Verschuldung ging von € 2.827,- auf € 2.624,- im Jahre 2015 zurück.

Kräftige Teuerung bei den Lustenauer Gemeindegebühren.

Bei den Einnahmen der Gemeinde fällt auf, dass die Summe der Abwassergebühren gegenüber dem Jahr 2014 um rund € 400.000 von 3,3 Mio. auf 3,7 Mio. €, d.h. rund 11 % zugenommen haben.

Unter Berücksichtigung des Mengenzuwachses liegt die effektive Teuerung bei rund 10 %. Dieser weit über der Inflationsrate liegende Einnahmewachstum der Gemeinde zeigt, dass die Erhöhungen der letzten Jahre aus sozialpolitischen Gründen keinesfalls weitergeführt werden können.

Die Lustenauer Gebühren liegen ohnehin im oberen Bereich der Vorarlberger Gemeinden. Sie schlagen sich auch in den Wohnkosten nieder und beeinflussen damit immer deutlicher die finanziellen Belastungen jedes Einzelnen.

Anteil der Gemeinde an Bundessteuern steigt.

Die gemeinschaftlichen Bundesabgaben sind die entscheidende Finanzierungsgrundlage der Gemeinde.

Sie liegen inzwischen bei rund 22,1 Mio. € und sind damit gegenüber 2014 um über 6 % angestiegen. Die jüngste Steuerreform wird diese Entwicklung jedoch deutlich abschwächen.

Hingegen lag die von der Gemeinde eingehobene Kommunalsteuer bei rund 6,1 Mio. €, was einer Erhöhung um rund 1 % entspricht.

Eine entsprechende Erhöhung der Lohnsumme wäre dem Gemeindehaushalt durchaus dienlich und der freiwillige Verzicht auf erhebliche Steuereinnahmen, wie im Falle einer IKEA-Verhinderung stellt den hierfür verantwortlichen Fraktionen jedenfalls kein Zeugnis wirtschaftlichen Weitblicks für unsere Gemeinde aus. Ein IKEA-Standort ist zudem für eine Gemeinde deutlich mehr als nur eine Erhöhung der Lohnsumme.

Investitionen im Kleinformat

Eine unerfreuliche Entwicklung nahmen im Berichtszeitraum die Investitionen wie folgt:

Rechnungsabschluss 2012	€	16,2 Mio.
Rechnungsabschluss 2013	€	14,6 Mio.
Rechnungsabschluss 2014	€	12,3 Mio.
Rechnungsabschluss 2015	€	9,2 Mio.

Dies muss zwangsläufig zu einem Rückstau notwendiger Investitionen in den Standort Lustenau führen.

Schon der Blick auf den Kriechgang beim Ortszentrum zeigt dies seit Jahren unübersehbar und die Entwicklung beim neuen Schulcampus bedarf offenbar noch einiges an Anschub.

Die verlorenen Jahre am Kirchplatz

Berichte über unser Ortszentrum sind seit Jahren leider kein Zeugnis von Aufbruchstimmung. Im Hinblick auf unsere Nachbarorte und eines mutigen Projektes im Millenniumpark kann es der Gemeinde in ihrem Zuständigkeitsbereich nicht um die Frage gehen, was alles am Kirchplatz *nicht* geht. Dadurch werden wir Teil des Problems und nicht Teil der Lösung. Auch die Verschiebung der fraglichen Materie von den Ausschüssen in den Gemeindevorstand hat jedenfalls bis heute keinen Durchbruch gebracht.

Wir müssen uns viel intensiver um einen öffentlichen Raum bemühen, der für Fußgänger und Radfahrer vorbehalten ist.

Der Kirchplatz muss vom motorisierten Brennpunkt zum gestalterischen Vorzeigeprojekt werden.

Begegnungszone als "aufgemöbelter" Istzustand.

Alle kennen das alltägliche Verkehrsgewürge in der oberen Maria-Theresienstraße und dem Kirchplatz.

Die Errichtung einer Begegnungszone in diesem Bereich, wie dies leider immer deutlicher aus dem Rathaus zu hören ist, wäre jedenfalls der Ort des Zusammentreffens von ungedulden Autofahrern, die sich über gemütliche Radfahrer in Doppelspur maßlos ärgern und eine notwendige Geschwindigkeitsbeschränkung als Schikane betrachten mit Radfahrern und Fußgängern, die sich von einer Kolonne von Autos bedrängt und beengt fühlen.

Jedenfalls wäre es der diametrale Gegensatz für alles das, was für Lebensqualität im Ortszentrum steht nämlich eine Fußgängerzone als ungestörter Aufenthalts- und Begegnungsort für die Bevölkerung, Flanierzone, Einkaufszentrum mit breitem Warenangebot, die Möglichkeit örtliche Veranstaltungen in ungestörter Atmosphäre mit Cafes und Kultur durchzuführen und zu besuchen.

Privater Bauboom und rückläufige Infrastruktur

Seit Jahren besteht in Lustenau ein Bauboom, der sich großteils auf den Wohnbaubereich erstreckt, ohne allerdings die steigende Wohnungsnot beseitigen zu können. Gleichzeitig geht die für eine Großgemeinde notwendige Infrastruktur immer mehr verloren.

Bankfilialen werden immer weniger, es fehlen Arztpraxen, ein entsprechendes Angebot an Fachgeschäften und öffentliche Infrastruktur.

In großen Ortsteilen befindet sich in Bälde überhaupt nichts derartiges mehr, Wettbüros mit eigenartiger Schaufenstern werden immer zahlreicher.

Einkäufe des täglichen Bedarfs, wie Bekleidung, Eisenwaren, Möbel müssen immer mehr in Dornbirn erledigt werden.

Ein Ausdruck von Lebensqualität sind auch eine vermehrte Zahl von Kinderspielzonen, öffentlichen Plätzen mit attraktiven Begegnungsräumen, sowie ein durchgehendes Rad- und Wegenetz, das dem Ort ein modernes Erscheinungsbild und eine positive Identität verleiht. Einer grundlegenden Neustrukturierung bedarf auch der öffentliche Verkehr in unserem Gemeindegebiet samt Verbindungen in den regionalen und überregionalen Bereich, die dem heutigen Standard entsprechen.

Dies wirkt auch positiv auf die wirtschaftliche Tätigkeit, die neben Frequenzbringern auch für einheimische Kaufleute neue Anreize bietet.

Steigende Anforderungen an Politik und Gesellschaft

Wirtschaft und Gesellschaft stehen vor großen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen.

Vor allem die Bildungs- und daraus resultierenden Arbeitsplatzprobleme betreffen immer größere Teile der Bevölkerung.

Die Schwierigkeiten der Europäischen Union mit der Flüchtlingsproblematik und deren Ursachen sowie der Sicherung der Außengrenzen umzugehen, verschärft die Asylproblematik und veranlasst die einzelnen Staaten, selbständig tätig zu werden.

Die bisherigen Leistungen Österreichs in der Flüchtlingsfrage berechtigten jedenfalls die Bundesregierung zu den oft kritisierten Maßnahmen. Es werden nämlich zunehmende Probleme im Bildungs- und Arbeitsmarktbereich zu bewältigen sein.

Dazu kommt die Sicherung des Rechts der Bevölkerung auf entsprechende Achtung und Beibehaltung der hier geltenden Rechtsvorstellungen und kulturellen Normen im gesellschaftlichen Zusammenleben.

Bildungsprobleme von heute sind die sozialen Fragen von morgen.

Wir haben es derzeit mit auseinanderdriftenden Gesellschaften zu tun.

Einfache Lösungen werden laut gepredigt, sind aber nicht wirksam und die Mühen der Ebene werden in vielen Bereichen die tägliche Arbeit im Schulbereich bestimmen.

Schwierig ist die Lage für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache.

Sie haben ein deutlich höheres Risiko ohne Schulabschluss aus dem Bildungssystem zu fallen - mit allen sozialen und gesellschaftlichen Folgen, die dies mit sich bringt.

Die steigenden Anforderungen an den Bildungserwerb, die notwendige Berufstätigkeit bei der Elternteile, macht jedenfalls die Ganztageschule zur unbedingten Notwendigkeit, um dem Erfordernis der Chancengleichheit für die nachwachsende Generation nur halbwegs Rechnung zu tragen.

Die sprachliche Bildung muss aber bereits vor dem Schuleintritt erfolgen. Flächendeckende Kinderbildungseinrichtungen, die auch eine Vollzeitbeschäftigung der Eltern ermöglichen, sind ein entscheidender Standortfaktor, dem auch in unserer Gemeinde ein erhöhtes Augenmerk zu schenken ist.

S 18 - der verlängerte Weg in die Sackgasse.

Im November 2015 ist der Bericht „Mobil im Rheintal“ betreffend die S 18 Alternativen Z- oder CP Variante erstattet worden.

Daraus ergibt sich neuerlich, dass die favorisierte Z-Variante die aufwendigste, teuerste, mit dem größten rechtlichen, ökologischen und technischen Problemen behaftete Variante und mit einem für Lustenau völlig unzumutbaren Realisierungszeitraum von rund 15 - 20 Jahren ist.

Anstelle dieses Phantoms müssen kurzfristig wirksame Maßnahmen endlich realisiert werden, wie die Auffächerung des Verkehrs, einheitliche Beschränkung der derzeit ausgesprochen willkürlichen Zollöffnungszeiten, LKW-Nachtfahrverbot, Ausbau der öffentlichen Verkehrsträger im Personen- und Güterverkehr im Vorarlberger Rheintal samt Projektstudien über eine Straßenbahn und vor allem anstelle der S 18 eine kurze Straßenverbindung zwischen den Autobahnen im Raume Mäder/Kriessern um baldigst den internationalen Schwerverkehr durch Routenbindung von Lustenau weg zu bringen.

Es ist zuwenig, in Bregenzer Regierungsbüros einfach abzuwarten, was nun in Wien geschieht oder nicht geschieht.

Wir müssen für unseren Lebensraum selbst Forderungen erheben und auch zeitlich realistische Antworten einfordern.

Meine Damen und Herren!

Ein Rechnungsabschluss ist im umfassenden Sinne immer auch Teil des politischen Geschehens in der jüngeren Vergangenheit und damit auch ein Stück weit Lehre und Hinweis für die Zukunft.

Gerade diese ist im Verkehrsbereich aber eine völlig andere als die ewig gleiche Fortschreibung von Zahlen eines in 10 Jahren ohnehin nicht mehr gangbaren Weges.

Positive Dynamik erfordert Grundkonsens

Zukunftsfähig sind eine starke positive Dynamik im öffentlichen Raum, eine generelle Stärkung des Ortszentrums mit Aufwertung des Ortsbildes, die Schaffung einer Verkehrsstruktur, die den motorisierten Bereich strukturell begrenzt und den Rad- und Fußgängerverkehr aber auch den öffentlichen Verkehr im ganzen Gemeindegebiet erleichtert, fördert und auch auf eine neue Grundlage stellt. Dies berührt auch die Klimaproblematik, wobei gerade im Verkehrsbereich die Schadstoffbelastung entgegen den umfassenden Verpflichtungen immer weiter ansteigt.

Für eine nachhaltige Lösung des Verkehrsproblems im dynamischen Wirtschaftsraum Unteres Rheintal wird ohnehin das Projekt einer Straßenbahn neuerlich ernsthaft zu diskutieren sein.

Teil unserer Zukunft ist auch ein investorenfreundliches Klima, das innovative Projektentwicklung begünstigt, die Kaufkraftabwanderung verhindert und endlich eine Zentrumsbildung ermöglicht, die der Größe und Bedeutung Lustenaus gerecht wird.

Dazu braucht es allerdings einen Grundkonsens in der Gemeindevertretung bei unseren großen anstehenden Projekten Einzel- oder Gruppeninteressen in ein gemeinsames Ziel zu integrieren.

Positive Schritte sind der neue Bahnhof mit seinen interessanten Folgeprojekten, das Projekt „Rhesi“, das auch in seinen ökologischen Zielsetzungen zu realisieren ist, sowie die intensiven Bemühungen hinsichtlich einer Fahrradbrücke über den Rhein, die ein wesentlicher Impuls für ein neues Ortsteilzentrum Rheindorf werden könnte.

Abschließend gilt unser Dank allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern die durch ihre Arbeit in den vielen gesellschaftlichen Bereichen ihren Beitrag für die Gemeinschaft leisteten. Im Besonderen gilt der Dank auch den Mitarbeitern der Finanzverwaltung unter der bewährten Leistung von Mag. Klaus Bösch für die wie immer perfekte Aufarbeitung des umfangreichen Zahlenmaterials.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Gemeindevertreter Gerhard Bezler führt namens der Fraktion FPÖ nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2015 aus:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
werte Gemeindevertreter,

im vergangenen Jahr stand in Österreich sicherlich die Bewältigung der Flüchtlingskrise an erster Stelle.

Als langjährig politisch tätiger Mandatar kann ich mich nicht an ein Thema erinnern indem so viele falsche und unwahre Behauptungen aufgestellt wurden. Der Gipfel der Unwahrheit ist die Aussage, dass diese Flüchtlingskrise dem Bürger nichts kostet. Ich bin jetzt noch erobost über diese Aussage des Chefs des Wirtschaftsforschungsinstituts Dr. Aigner im ORF.

Alleine in diesem Jahr rechnet die österreichische Bundesregierung mit Gesamtkosten von 2 Milliarden Euro. Alleine wir in Lustenau mussten im vergangenen Jahr über 1.000.000 Euro nur für den Kauf des Gebäudes der Hasenfeldstraße 19 aufwenden. Auch die anteiligen Kosten der Mindestsicherung belasten immer mehr unser Gemeindebudget. Zusätzlich wurde in unserer Gemeinde eine eigene Flüchtlingskoordinatorin eingestellt.

Bei einer Rekordarbeitslosigkeit in Österreich von über 500.000 Menschen frage ich mich schon, wo diese Massen an Flüchtlingen, die schon da sind bzw. die vor allem noch kommen, eine Arbeitsstelle finden sollen?

Und was meint der diesjährig vom Journalistenverband ausgezeichnete Wirtschaftsredakteur des Jahres – der Herr Josef Urschitz von der Presse: "Die Zuwanderung in diesem Umfang haut unser Sozialsystem zusammen".

Doch die Flüchtlingskrise belastet uns nicht nur finanziell, sondern vor allem auch wenn es um die wichtige Frage der Sicherheit geht.

Erlauben Sie mir zwei persönliche Erlebnisse in den letzten drei Wochen als Beispiel anzuführen.

Vor ca zwei Wochen war ich zufälliger Zuhörer eines Gesprächs von einer Alleinerzieherin mit einem kleinen Mädchen, als sich die Dame erkundigt hat, aufgrund der Furcht vor Flüchtlingen, an einem Selbstverteidigungskurs bei einem Kampfsportverein teilzunehmen. Die Zusatzfrage dieser besorgten Mutter war, ob das kleine Mädchen nicht auch teilnehmen soll. Eine andere Mutter sagte, dass sie ein kleines Mädchen hat und sie ernsthaft überlegt, das Mädchen nicht mehr alleine ins Parkbad zu schicken aufgrund der Flüchtlinge.

Unabhängig davon, ob diese Überlegungen übertrieben sind, sollte uns dies als verantwortliche Gemeindevertreter zu denken geben.

Dem vorliegenden Rechnungsabschluss 2016 wird von uns Freiheitlichen die Zustimmung erteilt, da die Kennzahlen des Voranschlags eingehalten wurden und vor allem die Verschuldung um € 4.900.000.- reduziert wurde. Begünstigt wurde dieser Rechnungsabschluss durch nicht erwartete Einnahmen von € 1,3 Millionen.

Aber es gibt Kritik an der enormen Kostenbelastung des Gemeindehaushaltes durch die schwarzgrüne Landesregierung.

So stiegen die Kosten für die Spitäler binnen 2 Jahren von 1,1 auf 3,7 Millionen Euro. Die minimal gestiegenen Entlastungsbeiträge des Landes können dies bei weitem nicht abfedern. So bleibt alleine bei den Spitälern ein Nettoverlust von € 620.000.-, welche wir sonst für Investitionen verwenden könnten. Die gestiegenen Aufwendungen in unserer Gemeinde für den Sozialfonds haben den Rekordwert von € 5.162.000 erreicht, eine Steigerung von € 995.000,-, ebenfalls in nur 2 Jahren. Weiterer Kommentar überflüssig. Dies seitens des Landes als Gemeindeförderungspaket in den Medien zu verkaufen ist blanker Hohn.

Beim Tiefbaureferenten Martin Fitz waren die größten Arbeitsprojekte im Kanal die Bauabschnitte Binsfeldstraße € 1,1 Millionen und Vorachstraße € 267.000,-, in der Trinkwasserversorgung auch die Binsfeldstraße mit € 153.000.-, € 290.000 wurden für die Wiederherstellung der Straßen im Kanalbau verwendet.

Wir freuen uns über die gelungene Sanierung der Heimstätte des FC Lustenau und wünschen dem Verein viel Erfolg für die Zukunft.

Im Sozialzentrum Schützengarten lässt der auslaufende Pachtvertrag mit der Caritas zur Flüchtlingsunterbringung die ursprünglich vorgesehene Verwendung wieder zu. Unserer Meinung nach ist es sinnvoller, aufgrund der früher bereits getätigten Investitionen, die derzeit leerstehenden Zimmer widmungsgemäß für unsere Senioren zu verwenden. Wir werden uns dafür stark machen, dass der Ausbau der 3. Pflegestation ins Auge gefasst wird.

Obwohl erst Planungskosten in diesem Rechnungsabschluss für das neue Feuerwehrhaus enthalten sind, freuen wir uns zusammen mit den Verantwortlichen der Feuerwehr, dass dieses für Lustenau wichtige Projekt jetzt umgesetzt wird und morgen der Spatenstich erfolgen soll.

Die Bildungsreferentin Mag. Doris Dobros freut sich, dass in der Neuen Mittelschule Kirchdorf die Lehrerarbeitsplätze modernisiert wurden und den neuen Anforderungen angepasst

wurden. Wichtig ist für sie auch, dass wir die Planungen für den Zubau bei der Volksschule Rheindorf abgeschlossen haben und daher dieses wichtige Projekt in den nächsten zwei Jahren realisieren können.

Die absoluten Niedrigzinsen des letzten Jahres lassen uns etwas mehr finanziellen Spielraum, der aber nicht ewig anhalten wird.

Im laufenden Haushalt sind die frei verfügbaren Mittel um über € 1,2 Millionen gestiegen und sofort ausgegeben worden. Es wäre vernünftiger gewesen zumindest einen Teil dieses Geldes als Rücklagen für die nächsten Jahre zu verwenden.

Durch den Entscheid der Schweizer Nationalbank den Schweizer Franken-Kurs nicht länger zu stützen, sind ab 15.1.2015 die Außenstände in Schweizer Franken um ca. € 12 Millionen gestiegen.

Daher beträgt der Schuldenstand per 31.12.2015 nicht 60 sondern 72 Millionen Euro. Vor diesem Hintergrund sind weitere Darlehensaufnahmen sehr kritisch zu bewerten und vor allem muss der Schuldenabbau im bisherigen Tempo beibehalten werden.

Aus diesem Grund kommt der mittelfristigen Finanzplanung ein so großer Stellenwert zu.

Es wurde bei der letzten Sitzung des Finanzausschusses vom 26.11.2015 vereinbart, dass Anfang des Jahres, bevorzugt noch im Jänner 2016 eine Arbeitssitzung bestehend aus den Mitgliedern des Finanzausschusses sowie den Gemeinderäten bezüglich der Priorisierung der mittelfristigen Finanzplanung stattfindet. Dies hat bis heute nicht stattgefunden. Völlig unverständlich, da speziell in den nächsten zwei Jahren die Budgeterstellung eine enorme Herausforderung sein wird aufgrund der vielen Großprojekte. Die fehlende vorausschauende und von uns immer eingemahnte verbindliche mittelfristige Finanzplanung wird zu einer erhöhten Verschuldung unserer Gemeinde führen. Diese vom Bürgermeister versprochene Sitzung aller Fraktionen zur gemeinsamen Priorisierung ist dringend und unerlässlich.

Da unserer Meinung nach der Budgetvollzug zu beurteilen ist, werden wir trotzdem diesem Rechnungsabschluss die Zustimmung erteilen und hoffen, dass wir mit unserer Geste den Weg frei machen für eine richtige, mittelfristige Finanzplanung.

Wir danken dem Kommunalverwalter Mag Klaus Bösch sowie der Finanzabteilung für die mustergültige Zusammenstellung der Unterlagen des Rechnungsabschlusses sowie für die professionelle Beantwortung sämtlicher diesbezüglicher Fragen in allen Gremien der Gemeinde.

Allen Gemeindeangestellten sprechen wir unseren ehrlichen Dank aus für die sehr gute geleistete Arbeit.

Besonders bedanken wir uns aber bei allen Gewerbetreibenden sowie der Bevölkerung die mit ihren Abgaben dieses Budget erst ermöglicht haben.

Gemeindevertreterin Ayse Tekelioglu führt namens der Fraktion Tekelioglu nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2015 aus:

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Abschluss möchte ich mich sehr kurz halten. Das vorliegende Zahlenwerk ist wie stets sehr akribisch und verständlich aufbereitet worden, insbesondere die Erläuterungen zu den Abweichungen fanden wir sehr aufschlussreich.

Zum Jahresabschluss selbst möchten wir vermerken

Der Jahresabschluss zeigt, dass die Spielräume der Gemeinde deutlich kleiner werden. Der Druck auf die öffentlichen Haushalte kommt durch die demografische Entwicklung und die damit verbundenen steigenden Sozialaufwendungen immer mehr zur Geltung. Die Gemeinde sollte daher ihren Haushalt intensiver durchleuchten und Schwerpunkte bei allen Aktivitäten bilden. Daher wäre eine Formulierung von Prioritäten wie wir Sie besprochen haben, sehr von Nöten.

Um doch noch diesen engen Spielraum zu beeinflussen, sollte die Gemeinde versuchen, Ausgaben zu reduzieren und Einnahmen zu erhöhen.

Beispielsweise:

Um die positive Entwicklung der Einnahmen zu unterstützen, sollten wie mehrmals besprochen, neue und weitere Ideen zur Förderung von Betriebsansiedlungen von größeren sowie kleineren Betrieben, Handelsunternehmen etc. ausarbeitet werden.

Um die Ausgaben zu verringern sollten laufend nach Einsparungsmöglichkeiten gesucht werden. Es ist natürlich verständlich, dass die Gemeinde sehr viele Fixkosten zu tragen hat.

Dennoch sind wir der Überzeugung, dass die Wirtschaftlichkeit und die Folgekosten von Investitionen und Ausgaben noch näher geprüft werden können.

Erfreulicherweise ist aus den vorliegenden Unterlagen ersichtlich, dass die Gemeinde sehr viel aus eigenen Mitteln bewerkstelligt, wir hoffen dies weiterhin für die kommenden Jahre, und erteilen dem Rechnungsabschluss 2015 hiermit die Zustimmung.

Vizebürgermeister Walter Natter führt namens der Fraktion Lustenauer Volkspartei nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2015 aus:

Geschätzte Damen und Herren der Gemeindevertretung!
Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Ganz am Anfang meiner Ausführungen zum RA 15, möchte ich meinen Dank namens der Lustenauer Volkspartei an die heimische Wirtschaft und Bevölkerung richten, die mit Ihrer Steuer- und Abgabenleistung überhaupt erst ein derartiges Wirken und Wirtschaften der Gemeinde ermöglicht haben.

Die erfreuliche finanzielle und gesellschaftspolitische Entwicklung der Marktgemeinde Lustenau ist vor allem Ausdruck der Tüchtigkeit unserer Bevölkerung.

An dieser Stelle ist es mir ein Bedürfnis, den vielen ehrenamtlich tätigen Menschen in den Sport- Kultur- Jugend- und Sozialvereinen den Dank auszudrücken. Ohne ihre Arbeit wäre die gesellschaftspolitische Arbeit in unserer Gemeinde nicht zu bewältigen.

Mein Dank geht weiters auch an die Gemeindebediensteten der Finanzabteilung, allen voran Mag. Klaus Bösch, für die korrekten und übersichtlichen Unterlagen und die Hilfestellung bei den verschiedenen Fragen zum Zahlenwerk der Marktgemeinde Lustenau.

Ein weiterer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Marktgemeinde Lustenau, die in ihrer täglichen Arbeit einen wesentlichen Beitrag zum positiven Vollzug des Budgets und somit der Qualität des vorliegenden RA geleistet haben.

Der vorliegende Rechnungsabschluss für das Jahr 2015 zeigt ein für Vorarlberger Verhältnisse „recht“ positives Gesamtergebnis. Der vorliegende RA ist formell ordnungsgemäß erstellt.

Nun zum Rechnungsabschluss selbst. Wir haben die wesentlichen finanziellen Zahlen für eine Gesamtbeurteilung der Gesamtsituation unserer Gemeinde bereits gehört und angesichts des gesamten Eindrucks können wir davon ausgehen, dass es in den nächsten Jahren nicht einfacher wird die „Zukunft zu gestalten“.

Wenn wir uns in den nächsten Wochen und Monaten in den Gremien mit dem Vollzug des Budgets 2016 und dem Budgetentwurf 2017 beschäftigen, dann müssen wir einen Blick auf die Rahmenbedingungen werfen.

- Seit Jahren ist eine Verschiebung des Anteils am gesamten Abgabenertrag zugunsten des Bundes zu beobachten – der Anteil der Gemeinden ist signifikant gesunken.
- Mit der aktuellen Steuerreform wird auch die kommunale Ebene wieder massiv belastet.
- Demgegenüber steht ein kontinuierlicher Anstieg der Aufgaben und finanziellen Belastungen in allen Bereichen.

Besonders im Bereich der Betreuung und Förderung unserer Kinder und Jugendlichen kommen hohe Aufwendungen auf uns zu. Dies sind Investitionen in die Zukunft unserer Kinder. Hier ist aber zu bezweifeln, dass sich der Bund seiner Verantwortung nicht noch mehr entzieht. Allerdings hoffen wir sehr, dass sich neben dem Land auch der Bund finanziell intensiver beteiligen wird, denn es kann nicht sein, dass hier wieder in erster Linie die Gemeinden für Infrastruktur und Personal aufkommen müssen, deren gesetzliche Standards und Vorgaben eben vom Land und Bund „schleichend“ angehoben werden. Die finanziellen Spielräume der Gemeinde sind für derartige „Forderungen“ nicht mehr gegeben.

Die Personalkosten einer Gemeinde sind naturgemäß die größte Kostenposition bei den laufenden Ausgaben. In Lustenau beträgt der Personalkostenanteil an den laufenden Ausgaben 38 %, ein hoher Wert also, bei denen es sich lohnt, künftig genauer hin zu schauen.

Hier zeigt es sich im Rechnungsabschluss 2015, dass die Marktgemeinde Lustenau auf einem guten Weg ist, die Verwaltung in allen Belangen zu stärken: Da von einer Gemeinde ständig mehr Leistungen erwartet werden, schlägt sich das auch in den laufenden Ausgaben nieder. Dass sich der Personalaufwand trotzdem nur um 0,7 % erhöht hat, ist äußerst erfreulich.

Verbesserte Ergebnisse und Effizienzsteigerung haben in Zukunft einen entscheidenden Schlüssel: Die Personalkosten.

Ich glaube es ist wichtig, dass wir uns künftig klare finanzpolitische Ziele setzen. Denn nur dann können wir ein Jahr bzw. Jahre später bewerten, ob wir gemeinsam eine gute Performance an unsere Bürger abliefern konnten oder eben nicht.

Die Pro-Kopf-Verschuldung fällt von 2.827,- auf 2.624,- EURO.

Weiters ist festzuhalten, dass die frei verfügbaren Mittel im VOA 2015 mit € 4.021.000,- festgesetzt waren und im Rechnungsabschluss 2015 auf € 5.200.305,- angestiegen sind.

Die Gesamtverschuldung verringert sich von 63,321 auf 60,637 Mio EURO.

Einnahmenseitig sind es in erster Linie die Ertragsanteile nach der Bevölkerung und die Kommunalsteuer, die einen Gradmesser für die wirtschaftliche Entwicklung in unserer Gemeinde darstellt.

Der Anstieg von 5,3 % - ist ein sehr erfreuliches Ergebnis der ausgezeichneten Arbeit, die in den Lustenauer Betrieben geleistet wird.

Ich möchte mich nicht länger mit der Vergangenheit beschäftigen, sondern unsere Ziele für das Budget 2017 klar deponieren.

Die größte Sorge bleiben die Arbeitsplätze. Unser wichtigstes Anliegen der nächsten Jahre heißt auch in Lustenau:

Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Die Lebensqualität einer Kommune hängt auch wesentlich davon ab, inwieweit Sicherheit und Ordnung gewährleistet sind.

Vor allem gilt es, die Vertrauensbasis zwischen dem Bürger und der Exekutive (Gemeinde- wie Bundespolizei) weiter auszubauen.

Die Schwerpunkte in sicherheitspolizeilicher Hinsicht sind daher in einer verstärkten Streifenfentätigkeit zu setzen.

Dadurch soll dem Bürger ein Gefühl der Sicherheit vermittelt aber auch gewährleistet werden, dass alle Bereiche in Lustenau jederzeit unbehelligt begangen werden können.

Auch soll damit der Kleinkriminalität und dem Vandalismus an öffentlichen Einrichtungen Einhalt geboten werden.

Weiters muss es unser finanzpolitisches Ziel sein, Sparen in allen Bereichen einzufordern, dies aber besonders im Bereich der laufenden Ausgaben. Der Hauptpunkt im laufenden Jahr ist es, eine zukunftsorientierte, machbare, realistische mittelfristige Finanzplanung auf die Füße zu stellen.

Ich komme damit zum Schluss und möchte an dieser Stelle nochmals der Lustenauer Bevölkerung danke sagen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Die Gemeindevertretung diskutiert über die Redebeiträge. Im Anschluss daran lässt der Vorsitzende auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses der Marktgemeinde Lustenau für das Jahr 2015 abstimmen:

Einnahmen der Erfolgsgebarung	€ 58.239.647,58
Einnahmen der Vermögensgebarung	€ <u>5.102.772,21</u>
Einnahmen der Haushaltsgebarung	€ 63.342.419,79
Vortrag Gebarungsüberschuss	€ <u>0,00</u>
Einnahmen der Haushaltsgebarung	€ 63.342.419,79
Entnahme aus Kassabeständen (Abgang)	€ <u>480.815,74</u>
Gesamteinnahmen	€ 63.823.235,53 =====
Ausgaben der Erfolgsgebarung	€ 50.809.447,81
Ausgaben der Vermögensgebarung	€ <u>13.013.787,72</u>
Ausgaben der Haushaltsgebarung	€ 63.823.235,53
Vortrag Gebarungsabgang	€ <u>0,00</u>
Ausgaben der Haushaltsgebarung	€ 63.823.235,53
Vermehrung der Kassabestände (Überschuss)	€ <u>0,00</u>
Gesamtausgaben	€ 63.823.235,53 =====

Dem vorangeführten Rechnungsabschluss 2015 wird einstimmig zugestimmt.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Mag Klaus Bösch und der Finanzabteilung für die mit dem Rechnungsabschluss verbundene Arbeit.

5. ERGÄNZUNG ZUM SPIELRAUMKONZEPT 2012

Über Antrag des Vorsitzenden fasst die Gemeindevertretung einstimmig nachstehenden Beschluss:

Die Gemeindevertretung beschließt die Ergänzung des Spielraumkonzepts „Spielplätze Lustenau 2016 – 2025“, Bestandsoptimierung und Neuflächenempfehlungen für eine flächen-deckende Versorgung mit öffentlichen Kinderspielplätzen, als interne Verwaltungsrichtlinie.

6. ABHALTUNG EINES ÖV-GIPFELS

Gemeindevertreter Manfred Hagen erläutert den über Antrag der Grünen eingebrachten Tagesordnungspunkt. Um dringend benötigte Verbesserungen im öffentlichen Verkehr zu erreichen, soll ein „Gipfeltreffen“ stattfinden, bei dem vor allem folgende Themen besprochen werden müssen: Busbeschleunigung, Anpassungen an den neuen integralen Taktfahrplan, Einrichtung von Schnellbuslinien, Zugverkehr Lustenau – Dornbirn – Oberland über die Gleisschleife Lauterach.

Der Kreis der TeilnehmerInnen sollte zuständige politische Mandatare der Gemeinde Lustenau, sowie der Verwaltung, Ausschussmitglieder der zuständigen Ausschüsse, zuständige politische Vertreter des Landes sowie der Landesverwaltung und Vertreter von VVV, Landbus Unterland und ÖBB umfassen.

Nach eingehender Diskussion durch die Gemeindevertretung fasst die Gemeindevertretung über Antrag des Vorsitzenden nachstehenden Beschluss:

Der Antrag auf Abhaltung eines ÖV-Gipfels wird zur ehestmöglichen Behandlung an den Mobilitätsausschuss weitergeleitet.

8. UMBESETZUNG VON AUSSCHÜSSEN

Auf Antrag der Grünen Fraktion werden von der Gemeindevertretung folgende Ausschussumbesetzungen einstimmig beschlossen:

Berufungskommission

Mitglied: Martin Hollenstein anstelle von Mag Günter Nägele

Ersatzmitglied: Mag Daniel Zadra anstelle von Martin Hollenstein

Bildungsausschuss

2. Ersatzmitglied: Mag Daniel Zadra anstelle von Mag Andrea Hollenstein

Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie

1. Ersatzmitglied: Dijana Kojic anstelle von Mag Andrea Hollenstein

2. Ersatzmitglied: Christine Bösch-Vetter anstelle von Dijana Kojic


Bürgermeister Dr. Kurt Fischer
Bürgermeister